

GESUNDHEIT

Diese Klamotten sollen Leben retten

Mit Hoodies und T-Shirts für mehr Organspender: Dafür kämpft auch Peter Schlauderer aus Ihrlerstein.

Von Etienne Nückel

05. Juni 2021 11:00 Uhr



Peter Schlauderer hat selbst drei fremde Organe bekommen und muss sich deswegen fit halten. Heute wirbt er für mehr Organspenden. Foto: Emily Buchner

KELHEIM. 9000 Menschen warten in Deutschland auf ein Organ. Nur 913 haben 2020 eines gespendet. Das sagt der Verein „Gegen den Tod auf der Organ-Wartliste“. Ausgerechnet Modedesigner sollen daran etwas ändern. Peter Schlauderer aus Ihrlerstein hat selbst drei Organe bekommen und wirbt heute als Vorstandsmitglied in dem Verein für die Organspende. Zum Tag der Organspende am 5. Juni haben wir bei ihm nachgefragt.

Kleidungsstücke, die auch als Organspendeausweise dienen – das ist die Idee von „Gegen den Tod Couture“. Was steckt dahinter?

Bei der Kampagne „Gegen den Tod Couture“ geht es darum, das wichtige Thema Organspende in die Öffentlichkeit zu bringen.

Warum mit Kleidung?

In Deutschland gibt es keinen offiziellen Organspendeausweis. Das haben wir uns bei dieser Kampagne zu Nutze gemacht. Wichtig ist, dass man seinen Willen pro oder contra Organspende mit seinen Angehörigen bespricht und dann auf einen Organspendeausweis dokumentiert. Oder einem T-Shirt.

Sie standen schon selbst auf der Organwarteliste. Wie fühlt es sich an, auf ein Spenderorgan zu warten?

Es ist oft zermürbend. Man wartet darauf, immer kränker zu werden, damit man auf der Warteliste hochgestuft wird.

Was bedeutet das?

Das heißt: Wenn man für eine Leber auf der Warteliste steht, wartet man darauf, dass die Nieren immer schlechter funktionieren oder sogar versagen, damit man eine Leber bekommt.

Die Kampagne soll Menschen dazu bewegen, Organspender zu werden. Wer entscheidet sich dazu, seine Organe zu spenden?

Für die Organspende entscheiden sich Menschen, die nach ihrem eigenen Tod Schwerkranken helfen wollen, ein gutes Leben zu führen.

Wer entscheidet sich dagegen?

Gegen die Organspende entscheiden sich Menschen, die nicht richtig zu dem Thema aufgeklärt wurden. Andere entscheiden sich bewusst gegen die Organspende. Diese Menschen würden aber ein Organ bekommen, wenn sie selbst ein Organversagen erleiden.

Haben Sie Verständnis für Menschen, die nicht Spender werden möchten?

Wenn jemand für sich eine Organspende ausschließt, kann ich das akzeptieren. Wir leben in einer Demokratie und haben das Recht auf eine freie Meinung.

Wenn ein Organ gespendet wird, hat meist vorher ein anderer Mensch sein Leben verloren...

Zuerst kam ein tragisches Schicksal: ein Unfall, eine Hirnblutung, ein Schlaganfall... Dann haben die Ärzte alles versucht, diesem Menschen zu helfen und sein Leben zu retten. Das Thema Organspende wurde erst angesprochen, als es keine Hoffnung mehr gab.

Sie haben drei Organe bekommen: Niere, Bauchspeicheldrüse und Leber. Das hat ihr Leben gerettet. Wissen Sie, von wem ihre Organe kamen?

Die Organspender kann man nach dem Transplantationsgesetz nicht erfahren.

Denken Sie trotzdem an die Menschen, die Ihnen ihre Organe gespendet haben? Was empfinden Sie dabei?

Selbstverständlich denke ich mit sehr viel Dankbarkeit an meine beiden Organspender. Sie haben mir aus schwerster Krankheit zu einem wunderbaren Leben mit meinen fünf Kindern und mittlerweile vier Enkelkindern verholfen.